

Interview mit Präsident Sukarno von 1965

Indonesiens außenpolitische Haltung vor 32 Jahren

"In einem aktuellen Interview machte Präsident Sukarno, der von drei CBS-Korrespondenten – Bernhard Kalb, Paul Niven und Peter Kalischer – befragt wurde, bedeutsame politische Aussagen zu einer Bandbreite von Themen. Eine daraus entstandene Fernsehsendung im Rahmen der CBS-Serie "Face of the Nation" erweckte breites Interesse. Heute gibt die 'Review', mit freundlicher Erlaubnis des Columbia Broadcasting System eine (leicht gekürzte) Abschrift des Interviews heraus."

Frage: Herr Präsident, wann und unter welchen Bedingungen könnte Indonesien den Vereinten Nationen (UN) wieder beitreten?

Antwort: Nur nach einer Umstrukturierung der UN, des Sekretariats und des Sicherheitsrats. Die UN, so wie sie jetzt ist, stellt uns nicht zufrieden. Wenn Peking einen Sitz in der UN bekommt und die UN so bleibt, wie sie jetzt ist, dann werden wir der UN nicht wieder beitreten.

Ist es berechtigt zu sagen, daß ihre Beziehung zu China innerhalb des letzten Jahres enger geworden ist und die Beziehungen zu den westlichen Mächten weniger?

Das ist nicht wahr. Wir freunden uns mit allen Nationen der Erde an. Herr Subandrio [indon. Außenminister] ist nicht nur in China gewesen; ich bin auch in Kairo gewesen und in anderen Ländern. Warum hat das nicht auch die Aufmerksamkeit in der Welt auf sich gezogen?

Herr Präsident, hat Indonesien sich Gedanken über die Möglichkeit gemacht, so etwas wie eine UN der sich neu entwickelnden Mächte zu gründen?

Es ist nicht meine Absicht. Ich möchte so bald wie möglich die CONEFO gründen (Conference of the new emerging Forces). Es gibt auf Seiten Indonesiens zu diesem Zeitpunkt keine Absicht eine UNEFO zu gründen.

Herr Präsident, glauben sie, daß die Zukunft in diesem Teil der Erde, den Chinesen und den Indonesiern gehört?

Sie gehört den progressiven Mächten der Welt. Die Welt bewegt sich in eine progressive Richtung. Sie mögen es sozialistisch nennen. Sie mögen es die Erfüllung nationaler Hoffnungen und Bestrebungen nennen. Progressiv ist eine neue Welt ohne Kolonialismus, ohne Imperialismus, ohne, was ich immer als Ausbeutung des Menschen durch den Menschen bezeichne, ohne Ausbeutung der Nationen durch Nationen.

Nach ihrer Definition, ist es nicht möglich, daß ein Land wie die Vereinigten Staaten als progressive Macht angesehen werden kann?

Kein Kommentar.

Menschen im Westen sagen manchmal, daß Sie und Staatsoberhäupter anderer sich entwickelnder Länder, besessen sind von dem kolonialen Problem, selbst jetzt noch, da der Kampf gewonnen ist.

Ich habe 14 Jahre meines Lebens mit dem Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus verbracht, und der allererste Satz in der indonesischen Verfassung verurteilt Imperialismus und Kolonialismus. Überall in dieser Welt, und in allen seinen Ausprägungen, ist diese Welt, diese heutige Welt, immer noch eine Welt mit Imperialismus und Kolonialismus. Also führe ich meinen Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus fort.

Aber muß Kolonialismus immer nur aus dem Westen kommen?

In unserer Verfassung ist Imperialismus und Kolonialismus in jeder Form gemeint.

Als Malaya und Nord Borneo britisch waren, gab es keine Spannungen mit Indonesien. Jetzt, da sie malaiisch geworden sind, sind sie plötzlich ein Ärgernis.

Sie irren sich. Die Bevölkerung Nord-Kalimantans, die malaiische Bevölkerung, sie kämpfen für Freiheit und haben uns um Hilfe und Beistand gebeten, und wir leisten den Nationen, die um Freiheit kämpfen immer Hilfe.

Nun lassen sie mich deutlich werden. Wir haben assistiert, wir haben Hilfe geboten, z.B. Ben Bellas Leuten, der algerischen Bevölkerung, in ihrem Kampf um Unabhängigkeit. Wir helfen auch Menschen irgendwo anders. Alle Leute, die um Freiheit kämpfen, haben unsere Sympathie, und wir werden ihnen helfen.

Wie hilft der Einsatz von Guerilla Einheiten auf Malaya der Bevölkerung von Nord-Kalimantan?

Weil es eins ist – das neokolonialistische Projekt in Malaya und das in Nord-Kalimantan ist ein Projekt. Ich habe immer gesagt, daß unser Kampf gegen den Imperialismus ein internationaler Kampf sein sollte, weil Imperialismus eine internationale Kraft ist.

Sie haben wiederholt gesagt, daß sie keinen Krieg gegen Malaysia führen wollen. Wo ist der Unterschied zwischen dem Führen eines Krieges und dem Einsatz von Guerillas?

Ich habe nie Guerillas geschickt. Diese Jungs, die da gelandet sind, sind Freiwillige, indonesische Freiwillige. Ich habe öffentlich gesagt, daß ich jeden Freiheitskampf unterstützen werde.

Was sind ihre Vorschläge, zu einer friedfertigen Lösung des Disputs zwischen Indonesien und Malaysia?

Ich bin der Mann, der Abdul Rahman [malays. Premier] stets darum gebeten hat nicht zu gehen und zum Manila Abkommen zurückzukehren. Aber Abdul Rahman lehnt ab. Die Crux des Manila Abkommens ist ein demokratischer Volksentscheid, und ich werde an den Resultaten dieses demokratischen Volksentscheides festhalten, aber wenn der Volksentscheid nicht demokratisch ist, werde ich mich weigern die Resultate anzuerkennen.

Als sie Präsident Kennedy 1961 gesehen haben, haben sie laut Bericht gesagt, daß sie in Indonesien das beste Schutzschild gegen den Kommunismus seien. Entspricht dies noch der Wahrheit?

Ich bin gegen den Kommunismus, wenn Kommunismus meinem Staat Schwierigkeiten bereitet, Schwierigkeiten für Indonesien. Aber ich bin nicht gegen den Kommunismus als solchen. Wenn der Kommunismus dem indonesischen Staat Schwierigkeiten verursacht, dann werde ich gegen diesen Kommunismus kämpfen. Ich habe gegen den Islam gekämpft. Meine eigene Religion ist der Islam, aber wenn der Darul Islam Schwierigkeiten in Indonesien verursacht, im indonesischen Staat, werde ich gegen den Darul Islam kämpfen. Als sie 1948 eine Rebellion machten, war ich der Mann, der gegen den Kommunismus gekämpft hat, gegen die kommunistische Partei Indonesiens (PKI).

Manche Beobachter sehen die Möglichkeit, daß die Kommunisten letztendlich die Macht in Indonesien übernehmen könnten.

Unsinn. Unsinn. Unsinn. Ich habe keine Angst. Ich toleriere alle Ideologien. Die nationalistischen Ideologien, die religiösen Ideologien, die kommunistischen

Ideologien – sofern sie dem indonesischen Staat keine Schwierigkeiten bereiten oder Schäden zufügen. Das ist der Grund, warum ich mich an die NASA-KOM-Politik halte.

Ist es nicht wahr, daß die größte politische Partei Indonesiens die PKI ist, die wiederum die größte kommunistische Partei außerhalb des kommunistischen Blocks ist?

Ja, was bedeutet das? Mir ist das egal, solange sie den Staat nicht schädigen oder dem Staat Probleme machen.

Sind sie unzufrieden über die Tatsache, daß die Beziehungen zwischen Indonesien und den Vereinigten Staaten quasi nicht existent sind?

Nicht existent – das ist nicht wahr. Natürlich bin ich unglücklich wenn die Beziehungen zwischen Amerika und Indonesien schlecht sind, und ich arbeite an guten Beziehungen zwischen Amerika und Indonesien, aber manchmal mag ich die amerikanische Politik nicht, besonders nicht die Ost-Politik. Und das ist nicht nur in Indonesien so, sogar auf den Philippinen gibt es eine sich entwickelnde Opposition.

Was schlagen sie jetzt vor zu tun, um diese Beziehungen zu verbessern?

Verändern sie ihre Ost-Politik. Was wir Indonesier wollen, ist nur, daß sie uns in Ruhe lassen. Lassen sie uns in Ruhe.

Die meisten Amerikaner nehmen an, daß wenn man den Osten in Ruhe ließe, sich alles nach dem Muster von Nord-Vietnam gestalten würde.

Das ist ihre Angst. Es ist nicht unsere Angst. Wir wollen nur in Ruhe gelassen werden, und sie mischen sich zuviel in unsere Existenz ein.

Was glauben sie, was passieren wird, wenn die Vereinigten Staaten Süd-Vietnam verlassen würden?

Dann würde die Bevölkerung Süd-Vietnams Amerika lieben. Ich weiß nicht was für eine Regierung sich dort entwickeln wird. Das ist deren Angelegenheit. Wie auch immer, sie sind nur wütend, daß Amerika sich zu sehr in deren interne Angelegenheiten mischt.

Glauben sie, daß China sich in interne Angelegenheiten einmischt?

Nennen sie ein Beispiel. Wo? Was? China ist auch pro-Freiheit und China kann sehen, daß in Vietnam die vietnamesische Bevölkerung nicht in Ruhe gelassen wird. Ich kann China keine Schuld geben, dagegen vorzugehen.

Sie glauben, daß China sich im Namen der Freiheit in andere Länder einmischt, aber wir nicht?

Meine Erfahrung ist, ja. China respektiert das Recht frei zu sein. Ich habe nicht eine

Erfahrung gemacht, daß China unser Recht nicht respektiert hat frei zu sein.

1959, als die indonesische Regierung im wirtschaftlichen Bereich gegen die Übersee-Chinesen vorgegangen ist, waren die Beziehungen zwischen den beiden Ländern äußerst angespannt.

Ja, aber dann lösten wir dieses Problem, weil China unser Recht respektiert frei zu sein. China akzeptiert zusätzlich die Lösungen, die wir vorgeben.

Ist es möglich, daß die derzeitige Situation in einem Bruch zwischen Indonesien und den Vereinigten Staaten enden könnte?

Ich weiß es nicht. Wir, in unserer derzeitigen Position, ziehen unsere Mitgliedschaft aus der UN zurück. Es war China, das applaudiert hat, China das gesagt hat: Indonesien, wir sind bereit euch hierbei zu unterstützen.

Wie sind ihre Beziehungen zu Russland, in Bezug auf den Rückzug aus der UN?

Ich habe deutlich gesagt, daß unser Rückzug aus der UN nichts mit den Beziehungen zu anderen Ländern zu tun hat. Es ändert nicht unsere Einstellung zu Amerika, oder Japan, oder Rußland usw. Es ist nicht wahr, daß Tito, Nasser [ägypt. Präsident], Frau Bandaranaike [Premier Sri Lanka] mir Briefe, meinen Entschluß zu überdenken, geschrieben haben und ich hätte geantwortet, nein, meine Entscheidung ist unumkehrbar.

Als sie unserem amerikanischen Botschafter gesagt haben: "Zur Hölle mit ihrer Hilfe", haben sie da an die Sensibilität amerikanischer Steuerzahler gedacht, von denen viele selbst sehr arm sind und deren Steuern für diese Hilfe verwendet werden?

Das weiß ich nicht, aber ich wiederhole nochmals: "Zur Hölle mit Eurer Hilfe", sofern diese Hilfe für uns an irgendwelche Bedingungen geknüpft ist.

Haben sie Erfahrungen mit solchen Bedingungen?

Ja, das Problem mit Herrn Black und dem IMF ist, daß wir eine sehr schlechte Erfahrung hatten.

Haben Sie jemals Erfahrungen mit irgendwelchen, an Hilfen geknüpfte Bedingungen gemacht, die von der Sowjetunion oder den Chinesen hervorgebracht wurden?

Nein.

Sie beschreiben sich manchmal als einen Mann der Mitte, wenn es um gegensätzliche Ideologien geht. Sehen sie irgendeine Rolle für sich eine Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und China zu forcieren?

Ja. Ich versuche das sehr. Ich habe zu Palar [indon. UN-Botschafter] gesagt:

"Palar, versuchen Sie Amerika davon zu überzeugen, daß es unfair ist, China aus der UN zu werfen."

Erwarten sie in ihrem Leben noch die letzte koloniale Flagge zu sehen?

Nein. Ich bin Mohammedaner, und ich bin nicht sicher, wann ich von Gott gerufen werde, wieder zu ihm zurückzukommen.

Herr Präsident, wie fühlen sie sich in diesen Tagen?

Oh, sehr stark. Sehr gesund, sehr stark.

Was denken sie über die Beatles?

Ich verbiete hier die Beatles und den Beatlismus, und ich verbiete auch den Twist.

Sehen sie es als eine Form von Kolonialisierung?

Nein, bloß als eine psychische Krankheit.

Mitunter ist eine Freiheit der Amerikaner, die Freiheit, gegen die Regierung zu sein und den Präsidenten zu kritisieren. Haben sie eine solche Freiheit in Indonesien?

Ja. Weil ich z.B. erfolgreich bin, habe ich nie große Kritik gegen mich erfahren. Sie haben mich sogar zum lebenslangen Präsidenten gemacht. Sie haben mich zum Führer der Revolution gemacht, weil ich vielleicht alles gemäß den Wünschen des Volkes mache. Kritik ist notwendig, aber Leute kritisieren mich nicht, weil ich nichts gegen den Willen des Volkes mache. Ich bin nur ein Vater des Volkes. Z.B. hat mein Rückzug aus der UN die vollständige Unterstützung des Volkes. Bis jetzt ist keine Organisation, kein Teil der Gesellschaft dagegen. Natürlich gibt es vielleicht Dinge, die sie nicht mögen, aber grundsätzlich stimmen sie mit mir überein. Darum machen sie mich zum lebenslangen Präsidenten.

Erlauben sie die Verbreitung ausländischer Zeitungen und Zeitschriften in ihrem Land?

Nicht wenn die ausländischen Zeitschriften und Zeitungen anti-indonesische Propaganda machen.

Wir Amerikaner können die Prawda und Iswestija lesen, die jeden Tag anti-amerikanische Propaganda machen. Denken sie, daß wir sie heraushalten sollten?

Ich weiß es nicht. Das ist ihre Angelegenheit.

Herr Präsident, wie würden sie ihre eigenen Gefühle bezüglich der Vereinigten Staaten und der Amerikaner zusammenfassen?

Ich mag Amerika. Ich mag Amerikaner. Aber manchmal mag ich die amerikanische Politik nicht.

Erschienen am 4.3.1965 in der Far Eastern Economic Review, S. 358ff. Übersetzt und bearbeitet von Nicola Mackin.